

## OSTSCHWEIZ.



ZÜRICH: Drei Quereinsteiger überzeugten Grün Stadt Zürich mit ihrem Konzept

# Zürcher Huebhof kommt in neue Hände

Der Huebhof in Zürich Schwamendingen bekommt Anfang 2023 neue Pächter. Die drei von der Stadt ausgewählten Landwirte wollen auf dem verkleinerten Hof neue Wege gehen. Die Stadt als Verpächterin wollte das so.

ANITA MERKT

Die vergangenen Monate waren für Rahel Fuchs, Bettina Wolfgramm und Patrick Meyer intensiv. Anfang 2022 konnte das Team den Verpächter Grün Stadt Zürich von seinem Betriebskonzept für den frei gewordenen Huebhof überzeugen. Die Einbindung der Quartierbevölkerung in den Betrieb des Hofes war dabei für die Stadt ein wichtiges Kriterium. Im Laufe des Jahres feilten die neuen Pächterinnen parallel zu ihrem Berufsleben an der Verfeinerung des Betriebskonzepts. Im Herbst 2022 begannen sie mit Infoveranstaltungen, um Mitglieder für den Huebhof-Verein zu gewinnen.

**Seit dem Herbst macht das Pächter-Trio Infoveranstaltungen um Mitglieder zu gewinnen.**

nen. Auf Flyern und Info-Anlässen stellte das neue Pächter-Trio sein Modell der Solidarischen Landwirtschaft (Solawi) vor.

Auf Solawi-Betrieben beteiligen sich Konsumenten an den landwirtschaftlichen Arbeiten und erhalten dafür wöchentlich



Das neue Pächter-Trio will den Huebhof nach dem Modell der Solidarischen Landwirtschaft (Solawi) bewirtschaften. (Bild: Anita Merkt)

saisonales Gemüse, Früchte, Milch, Eier oder andere Hofprodukte. Die Prosumenten (eine Wortkreation, bei der die Konsumenten gleichzeitig Produzentinnen sind) tragen auch die Risiken der landwirtschaftlichen Produktion mit. Gibt es wetterbedingt eine schlechte Ernte, wird das wöchentliche Gemüsesortiment entsprechend kleiner. Die Solawi-Verfechter wollen mit dem Konzept die Kluft zwischen Produzentinnen und Konsumenten schliessen. Durch das direkte Erleben auf dem Feld entwickeln Letztere mehr Verständnis für die Risiken und Unbilden, denen Landwirtschaftsbetriebe ausgesetzt sind. Allein in und um Zürich gibt es ein halbes Dutzend solidarisch organisierte landwirtschaftliche Betriebe.

Die bisherigen Pächter des Huebhofs, Claudia und Thomas

Ryffel, gehen Ende 2022 in Pension. Die Stadt Zürich hat bei dieser Gelegenheit die Zuteilung ihrer Landwirtschaftsflächen zwischen Schwamendingen und Witikon neu geregelt und die Be-

**Der Huebhof wurde auf 14 Hektaren verkleinert.**

triebsfläche des Huebhofs von 70 auf 14 Hektaren verkleinert. Den Betrieb zu intensivieren und vermehrt auf Gemüskulturen zu setzen, lag daher nahe. Dass die Quartierbevölkerung am Geschehen auf dem Hof teilhaben kann, gehörte zu den Vorgaben, die die Stadt bei der Ausschreibung der Neuverpachtung im Jahr 2021 formuliert hatte. Bei der Auswahl der Bewerber

war auch der Verein Pro-Huebhof als Interessenvertretung aus dem Quartier des Zürcher Stadtteils Schwamendingen beteiligt.

Überzeugt hat das ausgewählte Pächtertrio Grün Stadt Zürich und die Vertretung aus dem Quartier nicht nur mit der angestrebten Form der Partizipation, sondern auch mit seiner dazu passenden Erfahrung.

**Nicht auf direktem Weg**

Rahel Fuchs ist schon länger in Zürich Nord zu Hause und die Initiatorin der Bewerbung um den Huebhof. Sie war zunächst als Sozialarbeiterin tätig und hat dann unter anderem auf einem Solawi-Betrieb die Lehre zur Gemüsegärtnerin EFZ absolviert. Die Ausbildung als Sozialarbeiterin hat ihr geholfen, die mithilfeenden Prosumenten bei den Arbeitsansätzen anzuleiten und zu motivieren. In den

letzten drei Jahren war Fuchs beim Zürcher Solawi-Projekt «Pura Verdura» mit 180 Mitgliedern bzw. Mithelfern als Gärtnerin angestellt und hat das Projekt mit aufgebaut.

Bettina Wolfgramm hat Umweltingenieurwissenschaften studiert und Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit in Tadschikistan geleitet. Zurück in der Schweiz, arbeitete sie auf Alpen und im Unterland als Käserin für Basimilch auf dem Dietikon Hof Im Basi. Begeistert vom praktischen Arbeiten in der Landwirtschaft, drückte Wolfgramm viele Jahre nach Abschluss ihres Studiums im Rahmen der zweijährigen Lehre zur Landwirtin EFZ in Biolandbau die Schulbank auf dem Strickhof.

Der Dritte im Bunde, Patrick Meyer, hat neben seinem Erstberuf Grafiker ebenfalls früh angefangen, während der Sommermonate auf Alpen zu arbeiten, und so den Einstieg in die Landwirtschaft gefunden. Vor und nach seinem Abschluss als Landwirt EFZ arbeitete er auf verschiedenen Biobetrieben in der West- und Deutschschweiz, wo er eine breite Palette von Bewirtschaftungsarten kennengelernt hat. Sein besonderes Interesse gilt der Nutzung und Pflege der Hochstammobstbäume.

**Viel Streuobst**

Gefreut haben sich die neuen Pächter über die zahlreichen Streuobstwiesen am Hang, die unterhalb des Waldrandes liegen. «Die gut 300 Hochstammobstbäume tragen eine grosse Vielfalt an alten, aber auch neueren robusten Sorten», erklärt Patrick Meyer. Die jungen wie die alten Bäume sollen konsequent gepflegt werden. Diesen Winter

wird der Baumschnitt darum eine wichtige Arbeit sein. Die Früchte sollen in Zukunft neben dem Gemüse Teil des Solawi-Angebots werden, das die Mitglieder jede Woche auf dem Hof oder in Depots abholen können. Einen Teil der Ernte will das Team auch auf dem Hof verarbeiten.

Zudem wird Rätisches Grauvieh in einer kleinen Mutterkuhherde auf dem Huebhof Einzug halten, und ein paar Ziegen Ge-

**Im landschaftlichen Park soll es für die Spaziergänger etwas essbares geben.**

sellschaft leisten. Zur Eierproduktion ist der Kauf von Zweitnutzungshühnern geplant.

Einen Teil des Landes wollen die drei neuen Pächter zusammen mit den künftigen Solawi-Mitgliedern mit Bäumen bepflanzen und darunter Gemüsekulturen anlegen.

Eine Fläche am Waldrand ist im Richtplan als landschaftlicher Park ausgeschieden. Dort ist geplant, für Spaziergängerinnen und Quartierbewohner etwas Essbares zu produzieren. «Vielleicht gibt es dort eine Art Naschgarten», erklärte Fuchs. Mit landschaftlichen Parks will Grün Stadt Zürich den Siedlungsrand auch für die Erholung aufwerten. Die Details werden ortsbezogen und oft über einen Mitwirkungsprozess erarbeitet.

Organisiert hat sich das Pächter-Team als GmbH. Die Prosumenten werden Mitglied im Verein «Huebacker», erklärten die Pächterinnen auf einer der Infoveranstaltungen in Dübendorf.

HERISAU AR: Appenzeller Brauchtumsmarkt

## Komplette Männertrachten im Angebot

Martin Holderegger ist in Urnäsch zu Hause und lebt das Appenzeller Brauchtum. Seit einem knappen Jahr ist seine Ladentüre in Herisau offen. Die Leidenschaft für einheimische Tradition liegt dort in der Luft.

RUEDI ROTH

An der Herisauer Bahnhofstrasse ist der Appenzeller Brauchtumsmarkt zu Hause. War dieser vorher leicht versteckt positioniert, findet man ihn nach dem Umzug in ein neues Ladenlokal an der Bahnhofstrasse ohne Probleme.

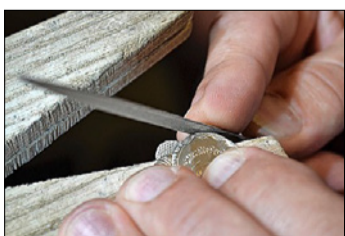
Martin Holderegger (48) hat sich Mühe gegeben mit der neuen Ladeneinrichtung. Bezüglich Brauchtumsutensilien ist in diesem Laden fast alles erhältlich. «Ein Grundsatz meines Geschäftsdenkens ist, dass ich für die Männer im Alpsteingebiet die komplette und möglichst originale Tracht anbieten kann. Für die Frauentracht existieren eben andere Bezugsquellen», erklärt Martin Holderegger.

**Unfall änderte alles**

Aufgewachsen ist Martin Holderegger mit zwei Geschwistern auf dem Buechberg in Hundwil AR. Seine Eltern führten dort einen Milchwirtschaftsbetrieb.



Die Nachfrage für traditionelle Artikel ist da. (Bilder: rr)



Bei Schmuckartikeln braucht es eine ruhige Hand.

Nach einigen Arbeitsjahren als Schreiner wechselte er zur Dachdeckerbranche. Vor zwei Jahren passierte dann ein Arbeitsunfall. Martin Holderegger wurde angeraten, künftig auf körperlich anspruchsvolle Arbeiten zu verzichten. In dieser Zeit offenbarte sich ihm die Möglichkeit, den Brauchtumsladen von Alfred Wälte in Herisau zu übernehmen. Da entschied sich Martin



Martin Holderegger hat sein Hobby zum Beruf gemacht.

Holderegger für seine Leidenschaft. «Damit wurde mein Hobby zum Beruf, was mir sehr viel Freude macht!» Als 17-Jähriger erstand sich Martin Holdereg-

ger drei Chlausenschellen. Zwei Jahre später besass er ein Spiel Sennentumschellen. «Mich hat das ganze Brauchtum vom Appenzellerland zeitlebens interessiert. Und das hört nicht auf», ist sich Martin Holderegger sicher. Nach und nach wurde er zum

**Nach und nach wurde er zum Fachmann der breit gefächerten Trachtenkultur.**

Fachmann der breit gefächerten Trachtenkultur seines Heimatkantons, durch Nachfragen bei Händlern oder Zuhörern, wenn fachmännisch über Brauchtum diskutiert wurde. Dies war der eine Weg zu einem breiten Wissen. Der andere war, das Brauchtum selbst aktiv zu leben. Silvesterchlausen, Oberefare, Geigespielen; Martin Holderegger war und ist mit Herz dabei.

**Gelegenheit ergriffen**

Holderegger hat in den letzten 25 Jahren eine beachtlich grosse Menge von Sennenartikeln gesammelt. Als Alfred Wälte seinen Brauchtumsladen in Herisau weitergeben wollte, ergriff er die Gelegenheit. «Den Verkaufs-

raum habe ich neu gestaltet. Dabei kam mir mein erlernter Beruf Schreiner zu Hilfe», erklärt der Handwerker. Mit viel Liebe zum Detail hat das Ladenlokal eine neue Ausstrahlung erhalten. Martin Holderegger hat bewusst ein möglichst grosses Angebot ausgestellt. Einerseits freuen ihn die Sachen selbst. Andererseits müsse den «Gwundrigen» bei ihrem ersten Ladenbesuch klargemacht werden, dass hier umfassend viel erhältlich sei.

**Neue Tätigkeiten lernen**

Dass Martin Holderegger Freude an seiner neuen Aufgabe, sieht man dem Appenzeler Charakterkopf bald an. Und wenn er im Gespräch das typische Zungenschnalzen einsetzt, weiss man erst recht, wo man ist. Möglichst viele Artikel im vorhandenen Trachtenangebot werden in der Region hergestellt. Es sind aber nicht nur neue Sachen erhältlich. Gar manche Occasion steht zum Verkauf bereit. «Es kommt manchmal vor, dass mir jemand einen Nachlass verkauft. Das interessiert mich, denn so lernt man immer wieder etwas dazu», erzählt der umtriebige Mann.

Mit viel Interesse und Geduld übt er sich im Ziselieren von Messing. So will Martin Holderegger eine eigene Linie von Schmuckartikeln herstellen.

NACHRICHTEN

### Kärpf-Rudel: Erster Jungwolf erlegt

ENGI GL. Die Glarner Wildhut hat in der Nacht auf Donnerstag einen ersten Jungwolf des Kärpf-Rudels im glarnerischen Engi erlegt. Der Abschuss erfolgte im Rahmen der Regulation des Rudels, welche Ende November vom Bafu bewilligt wurde, nachdem das Rudel einige Schäden an Schafherden verursacht hatte, heisst es in einer Mitteilung des Glarner Departements Bau und Umwelt. Der Kanton geht davon aus, dass das Rudel insgesamt 50 Tiere riss. Ein weiterer diesjähriger Jungwolf des Rudels ist noch zum Abschuss frei. *sda*

### Positiver Rückblick auf Rebenjahr

ZÜRICH. Dank des geringen Krankheitsdrucks in den warmen und trockenen Sommermonaten konnten sich die Reben in Wädenswil von den beiden heftigen Hagelschlägen im Jahr 2021 erholen. Zum ersten Mal seit geraumer Zeit seien sogar Trauben der Sorten Blauburgunder und Müller-Thurgau aus den Parzellen ohne Pflanzenschutzmittelapplikationen geerntet worden, heisst es in der aktuellen Winzerinfo. Ausserdem seien im integrierten Pflanzenschutzstrategien-Feldversuch auf der Halbinsel Au kaum Krankheiten beobachtet worden. *mge*